

DIE LINKE-IMPULSE

Zeitung des Kreisverbandes Märkisch-Oderland

100 % sozial für Märkisch-Oderland

25. Mai 2014
Kommunalwahl

Am 1. März hat die Gesamtmittgliederversammlung des Kreisverbandes das Programm für die Kommunalwahlen und die Listen der Partei DIE LINKE für Kreistag, Stadtverordnetenversammlungen, Gemeindevertretungen, Bürgermeister-, Ortsbürgermeister- und Ortsbeiratswahlen verabschiedet. Insgesamt stellt sich unsere Partei mit rund 200 Kandidaten dem Votum der Wähler. Einzelheiten zu Programm und Kandidaten unter www.dielinke-mol.de.

IMPULSE hat im Kulturhaus Seelow Meinungen der Versammlungsteilnehmer zusammengetragen.

Kerstin Kaiser, Strausberg:

Kompetent, erfahren, 100 % sozial: 139 Mitglieder prüften und wählten starke KandidatInnen für eine starke LINKE-Kreistagsfraktion in MOL. In den sechs Wahlkreisen sind überraschend bunt zusammengesetzte Mannschaften zustande gekommen: Zwischen 25 und 75 Jahren alt, sind die Frauen und Männer alle auch außerhalb der Partei gesellschaftlich engagiert und anerkannt. Das ist die beste Voraussetzung, um das politische Ziel zu erreichen, nach der Wahl wieder die stärkste Fraktion im Kreistag zu bilden.

Simone Schubert, Rehfelde:

Es ist uns gelungen, eine gute Kandidatenliste für den Kreistag aufzustellen. Ich persönlich hätte mir noch ein paar von unseren jüngeren Genossen gewünscht, aber vielleicht beim nächsten Mal. Die Stimmung war gut und die Diskussion heiß. Manchmal sogar so heiß, dass Uta Barkusky als Moderatorin echt zu tun hatte, so manch einen Heißsporn zu bändigen. Wie wir Uta alle kennen, hat sie dies mit ihrem unwiderstehlichen Charme gut gemeistert. Auch wenn es stellenweise ein wenig chaotisch zugeht, war es trotz allem eine gelungene Veranstaltung. Ein Dank an alle Helferinnen und Helfer.

Ruth Schäfer, Hoppegarten:

Da für die Aufstellung der Listen diverse Wahlen nötig waren, ordnete man diese laut Ablaufplan in 3 Wahlgänge, die mit Behandlung des vorgeschlagenen Wahlprogramms wechselten. Dies stellte an alle Teilnehmer und besonders an die Versammlungsleitung und Wahlkommission höchste Anforderungen. Nach dem ersten Wahlgang erklang der Ruf „Der pfiffige beherrscht das Chaos“ und flugs wurden die für die Wahlen notwendigen Stationen anders angeordnet, da der zunächst mal genutzte Raum sich als ungeeignet erwies. Die Anträge zum Kreiswahlprogramm kamen alle von Genossen aus Gemeinden der S 5-Region. Unabhängig davon, dass ein Antrag angenommen und zwei knapp abgelehnt wurden, zeigt dies, dass es dem Kreisvorstand nicht gelang, die in MOL oft extrem unterschiedlichen Be-

dingungen in den Regionen ausgewogen zu berücksichtigen. Insgesamt führte diese Versammlung mit dem Beschluss des Kreiswahlprogramms und der Wahl der Kandidaten zu einem guten Ergebnis.

Uwe Salzwedel, Rehfelde:

Allen, die an der Vorbereitung dieser großen Veranstaltung mitgewirkt haben, möchte ich danken. Es war eine große Organisationsleistung. Dank auch an die Versammlungsleiterin! Für mich ist aber fraglich, ob Programmdiskussion und Kandidatenwahl in eine Veranstaltung zu legen, eine glückliche Entscheidung gewesen ist. An sich notwendige Diskussionen blieben so aus Zeitmangel ohne Tiefe. Und das ist schade!

Sanierung des Seelower OdF-Denkmal gesichert



Thomas Nord, Mitglied der Linksfraktion im Bundestag, übergab am 27. März der Stadt Seelow einen Scheck über 500 Euro als Spende der Fraktion für die Sanierung des OdF-Denkmal. Ungefähr viereinhalbtausend Euro sind nötig, um den in den 60iger Jahren errichteten Gedenkstein von den größten Altersspuren zu befreien. Die Hälfte der Summe übernimmt die Stadt, der Rest kam durch eine Sammelaktion der Seelower LINKEN zusammen. Vom Hofest im Sommer 2013 und verschiedenen Einzelpersonen. Eine größere dreistellige Summe steuerte Wolfgang Heinze, Mitglied in der SVV Seelow und Vorsitzender des Kreistages Märkisch-Oderland bei. Er hatte Gäste und Gratulanten zu seinem 70. Geburtstag gebeten, von Geschenken abzusehen und stattdessen Geld für die Sanierung des OdF-Denkmal zu spenden. Übrigens, unmittelbar nach der Übergabe des Schecks begannen die Mitarbeiter der ADN Projektbau GmbH Neuhardenberg mit ihren Arbeiten.



Frauentag in Hoppegarten

Rund 70 Frauen und Männer erfreuten sich am 8. März an besinnlichen, tiefgründigen und lustigen Texten von Gisela Steineckert. Die große Dame der DDR-Lyrik, herzlich willkommener Gast der diesjährigen Feier der LINKEN Hoppegarten zum Internationalen Frauentag, zog die Zuhörer mit ihren Gedanken von kalter Zeit, von Erwartung und Hoffnung in ihren Bann. Nachhaltig appellierte sie, dass die Zwischenmenschlichkeit und das Verständnis der Menschen füreinander nicht ganz verloren gehen.

Die heute über 80-Jährige macht sich nach wie vor in gekonnter Sprache ihre Verse über den Sinn des Lebens und meldet sich zeitkritisch und politisch zu Wort. Das stellte sie angesichts der Krise in der Ukraine mit dem Gedicht von Jewgeni Jewtuschenko „Meinst Du die Russen wollen Krieg“ beeindruckend unter Beweis. Das waren besonders berührende Momente an diesem Nachmittag.

Viele der Zuhörer sind mit Texten und Liedern der bekannten Autorin aufgewachsen. Erinnert sei an „Komm wir malen eine Sonne“, „Als ich fortging“, „Clown sein“ und „Der einfache Frieden“. Die Schriftstellerin veröffentlichte bisher an die 50 Bücher, schrieb neben Liedern auch Gedichte und Geschichten sowie literarisch-musikalische Bühnenprogramme u. a. mit Veronika Fischer, Gabi Rückert, Jürgen Walter und Dirk Michaelis.

Renate Adolph

FrühLINKSempfang des Kreisverbandes bei Lebenshilfe e. V. in Strausberg am 18. März



oben: GenossInnen aus Bad Freienwalde mit dem Chef der Linksfraktion im Kreistag, Joachim Fiedler

rechts: Kerstin Kaiser, „Die Kultur des Miteinanders muss weitergehen, auch international“.



Sorgte für die richtige Stimmung: die Singgruppe der Lebenshilfe-Werkstatt



Linke Bürgermeister: Uta Barkusky (Müncheberg); Karsten Knobbe (Hoppegarten)

Mario Eska erneut Bürgermeister-Kandidat

Die Neuhardenberger Linken haben Mario Eska erneut zu ihrem Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 25. Mai gekürt. Die Nominierung Mitte März erfolgte einstimmig. Viele Genossen würdigten sein jahrelanges Engagement für die Belange der Einwohner von Neuhardenberg. Das Amtsgericht Frankfurt (Oder) hatte Mario Eska vor einigen Monaten wegen „Sozialbetrugs“ zu einer Geldstrafe verurteilt. Der Grund: Bei der Beantragung von Sozialleistungen habe er seine Aufwandsentschädigungen als Bürgermeister und Kreistagsabgeordneter nicht angegeben und somit zu Unrecht staatliche Unterstützung erhalten. IMPULSE sprach mit Mario Eska:

Wie schwer ist Dir die Entscheidung gefallen, trotz der Verurteilung wieder für das Amt des Bürgermeisters zu kandidieren? Das ist mir überhaupt nicht schwergefallen. Die Verurteilung ist abgehakt, auch wenn aus meiner Sicht bei der Urteilsfindung nicht alles berücksichtigt wurde. Ich bin als Mensch mit bestimmten Dingen, die einfach zur Bürokratie und Abrechnung gehören, sicherlich sehr lax umgegangen. Das werde ich so nicht mehr tun können. Über einen Zeitraum von etlichen Jahren konnte ich bei der Gerichtsverhandlung nichts mehr belegen und das muss sich künftig ändern. **Die Neuhardenberger**

Linken haben Dich einstimmig zu ihrem Kandidaten gekürt. Das hat mich überrascht. Mich nicht! Ich merke, dass ich im Ort weiterhin anerkannt bin. Viele haben mich in den letzten Wochen ermuntert, für das Ehrenamt Bürgermeister erneut zu kandidieren.

Und – mein kommunalpolitisches Interesse ist immer noch sehr hoch. **Wie siehst Du Deine Chancen bei der Wahl?** Das lasse ich auf mich zukommen, darüber grübele ich jetzt nicht übermäßig nach. Mir ist wichtig, dass es auch andere Kandidaten gibt, damit die Bürgerinnen und Bürger von Neuhardenberg eine wirkliche Wahl haben.



Neue Macht – neue Verantwortung?

Eine größere Gruppe interessierter Senioren hat sich vor kurzem mit dem Memorandum „Neue Macht, neue Verantwortung. Elemente einer deutschen Außen- und Sicherheitspolitik für eine Welt im Umbruch“ der Stiftung Wissenschaft und Politik befasst. Entstanden ist dieses zunächst unauffällig erscheinende Papier unter Mitwirkung zahlreicher Experten aus Politik und Wirtschaft, sowie Wissenschaftlern, Militärs, Publizisten und des „German Marshall Fund of the United States“. Offensichtlich ist es also mit den USA abgestimmt, eine Reaktion auf die erklärte Verlagerung des geostrategischen Schwerpunkts der USA auf den asiatisch-pazifischen Raum. Alle Teilnehmer der Diskussion waren sich einig: Hier handelt es sich um ein grundlegendes Dokument der deutschen Außen- und Sicherheitspolitik, um ein außerordentlich gefährliches Papier.

Einige Genossen verwiesen darauf, dass die Gedanken dieses Dokuments bereits Eingang in die Medienwelt sowie in Aussagen und Taten führender Politiker gefunden haben. Erinnert wurde an die Auftritte von Gauck und Steinmeier auf der jüngsten Münchner Sicherheitskonferenz oder die Absicht der Frau von der Leyen, eine deutsche Fregatte ins Mittelmeer zu entsenden.

Die Manipulierung der Bundesbürger läuft in Breite diesbezüglich kräftig an. In relativ volkstümlichen, wohlklingenden Worten, inhaltlich schwer verständlichen Worthüllen und teilweise unrealistischen Aussagen wird die gewachsene ökonomische Stärke der BRD gepriesen und als beispielhaft vorge-

führt. Davon abgeleitet und gefordert wird ein größerer Einfluss auf die Entwicklungen in der Welt: Schluss mit der außenpolitischen Kultur der Zurückhaltung, aktive Mitwirkung an der Neuordnung, sprich Neuaufteilung der Welt, Modifizierung bestehender internationaler Regelwerke, BRD-Mitgliedschaft im Sicherheitsrat der UNO, Überwindung der Krise im europäischen Einigungsprozess durch verstärkte deutsche Einflussnahme.

Eine Kernaussage dieses Dokuments, so stellen die Teilnehmer der Beratung fest, sei die Bereitschaft, auch militärische Gewalt anzuwenden oder einzusetzen, um Zugang zu Rohstoffen zu sichern, Handelswege freizuhalten und Absatzmärkte zu erschließen. Die außenpolitische Prämisse Westerstelles, sich nicht an militärischen Interventionen zu beteiligen, sei nun Geschichte.

Alle Genossen waren sich einig, dass die Realisierung dieses Memorandums sowohl außenpolitisch als auch innenpolitisch zu erheblichen Widersprüchen und Widerstand führen würde. Wunschenken und Realität klapften sehr weit auseinander, und damit entstünden neue Gefahren für Frieden und Sicherheit. Bei den anstehenden Europawahlen sollten daher alle Anstrengungen auf die Stärkung der linken Kräfte gerichtet werden.

Das Gremium unterbreitete den Vorschlag, die Auseinandersetzung mit dem Papier „Neue Macht, neue Verantwortung“ auf dem diesjährigen Friedensfest fortzusetzen. Siehe: www.swp-berlin.org, Link: Neue Macht, neue Verantwortung

F. Schneider, Strausberg

Die gute Seele von Seelow

Er ist fast schon eine Institution in Seelow und nun 80 Jahre alt: Richard Priemuth.

Zum Jubiläum Mitte März kamen jede Menge Gratulanten, gab es Blumen und Glückwünsche in Hülle und Fülle. Im Namen der Seelower Genossen schrieb Hildegard Flath einen Dankesbrief, aus dem die folgenden Sätze stammen:

„Solche Menschen, wie Du einer bist, die brauchen wir. Du betreust und unterstützt uns ständig – bei Arztbesuchen, Einkäufen oder bei Behördenangelegenheiten. Für Deine ehrenamtliche Arbeit sowie das engagierte und vertrauensvolle Wirken wurdest Du in das Ehrenbuch der Kreisstadt Seelow eingetragen. Wir wünschen Dir beste Gesundheit und volle Schaffenskraft, damit Du für uns noch lange erhalten bleibst.“



Für die Stadtraktion gratulierten W. Heinze, B. Pleß und P. Schmidt (v. l. n. r.)

www.jungewelt.de/probeabo

Sie lügen wie gedruckt. Wir drucken, wie sie lügen.

Das junge Welt-Testabo:

- ist kostenlos und unverbindlich
- verlängert sich nicht automatisch
- muß nicht abbestellt werden

Drei Wochen gratis

Westen bloßgestellt

+++ Junge Welt ++ Junge Welt +

Ja, ich will die Tageszeitung *junge Welt* drei Wochen kostenlos lesen.

Das Abo endet automatisch. Bestellungen ins Ausland auf Anfrage

Frau Herr

Vorname

Name

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Telefon

E-Mail

Ja, ich bin damit einverstanden, daß Sie mich zwecks einer Leserbefragung zur Qualität der Zeitung, der Zustellung und zur Fortführung des Abonnements kontaktieren. Der Verlag garantiert, daß die Daten ausschließlich zur Kundenbetreuung genutzt werden. Das Einverständnis kann ich jederzeit widerrufen (per E-Mail: abo@jungewelt.de oder per Post: Verlag 8. Mai GmbH, AboService, Torstraße 6, 10119 Berlin). Dies bestätige ich mit meiner Unterschrift.

Datum/Unterschrift

Coupon einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH, Torstr. 6, 10119 Berlin,
oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.

Bürgerbüros

Kerstin Kaiser (MdL)

15344 Strausberg
Große Straße 45
Telefon: (0 33 41) 49 77 11
Fax: (0 33 41) 31 47 75
Mo.-Do. 9 - 16 Uhr
info@kerstin-kaiser.eu
www.kerstin-kaiser.eu

Bettina Fortunato (MdL)

15306 Seelow
Breite Str. 9
Telefon: (0 33 46) 85 21 45
Fax: (0 33 46) 85 21 47
Mo. 10 - 17 Uhr
Mi.+Do. 14 - 18 Uhr
buero-fortunato@t-online.de
www.bettina-fortunato.de

Marco Büchel (MdL)

16259 Bad Freienwalde
Grünstr. 8
Telefon: (0 33 44) 33 45 41
Fax: (0 33 44) 33 45 43
Mo. 10 - 16 Uhr
Do. 14 - 17 Uhr
15366 Neuenhagen
Ernst-Thälmann-Str. 33
Mi. 13 - 18 Uhr
info@marco-buechel.de
www.marco-buechel.de

Geschäftsstellen

Bad Freienwalde

Grünstraße 8
16259 Bad Freienwalde
Telefon/Fax: (0 33 44) 34 66
www.dielinke-frw.de
Öffnungszeiten:
Di. 9 - 12 Uhr

Strausberg

Große Straße 45
15344 Strausberg
Telefon: (0 33 41) 31 17 96
Telefax: (0 33 41) 31 47 75
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 9 - 12 Uhr
e-mail: info@dielinke-mol.de

LinksTreff

LinksTreff Seelow

Breite Straße 9
15306 Seelow
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47
e-mail: info@dielinke-seelow.de
www.dielinke-seelow.de
Öffnungszeiten:
Mo. - Mi. 9 - 12 Uhr

Näher beleuchtet...

Es ist eine alte Weisheit: Wenn man sich verständigen will, sollte man erst einmal die Position des anderen verstehen und sich dann in der Sache damit auseinandersetzen. Das sieht die Mehrheit der selbsternannten Qualitätsmedien in Deutschland offensichtlich nicht so. Angeichts der Berichterstattung über das Referendum auf der Krim drängt sich der Eindruck auf, dass der Feind immer noch im Osten steht. Was er denkt oder fühlt wird im besten Fall bruchstückweise vermittelt. Die Zeitung „JungeWelt“ veröffentlichte große Teile der Rede, die Präsident Putin zwei Tage nach dem Krim-Referendum hielt. Die nachstehenden Ausschnitte erfolgen mit freundlicher Genehmigung der JW.

Ich verstehe, warum die Menschen in der Ukraine eine Veränderung wollten. In den Jahren nach der Unabhängigkeit ... wechselten die Präsidenten, die Ministerpräsidenten, die Abgeordneten der Rada, aber ihr Verhältnis zu ihrem Land und ihrem Volk änderte sich nicht. Sie kämpften untereinander um die Macht und die Finanzquellen. Dabei interessierte es die Machthaber wenig, wie die einfachen Leute leben und warum Millionen Ukrainer für sich in der Heimat keine Perspektive sehen, gezwungen sind, ins Ausland zu fahren und dort niedrigste Arbeiten zu verrichten ... Aber jene, die hinter den jüngsten Ereignissen in der Ukraine standen, verfolgen andere Ziele: Sie bereiteten einen Staatsstreich vor, wollten die Macht ergreifen und machten vor Nichts Halt. Es kam zu Schiebereien und Terror, zu Morden und Programmen. Die Hauptakteure des Umsturzes waren Nationalisten, Neonazis, Russophobe und Antisemiten ... Allen, die sich dem Putsch widersetzen, begannen sie sofort mit Repressionen zu drohen. An erster Stelle stand dabei natürlich die Krim. Deswegen wandten sich die Einwohner der Krim und Sewastopols an Russland mit der Aufforderung, ihre Rechte und ihr Leben zu verteidigen ... Was hören wir jedoch jetzt von unseren Kollegen in Westeuropa und aus Nordamerika? Sie sagen uns, wir brächen die Normen des Völkerrechts. Erstens ist es gut, dass sie sich daran erinnern, dass es das Völkerrecht gibt ... und zweitens und am wichtigsten: Was sollen wir verletzt haben? Ja, der Präsident der Russischen Föderation erhielt vom Oberhaus des Parlaments das Recht, bewaffnete Kräfte in der Ukraine einzusetzen. Aber dieses Recht hat er bis jetzt nicht genutzt. Bewaffnete Kräfte Russlands ... befanden sich schon dort in Übereinstimmung mit einem völkerrechtlichen Vertrag ...

Weiter. Als der Oberste Rat der Krim die Unabhängigkeit erklärte und das Referendum begann, befand er sich in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen, in der vom Recht auf Selbstbestimmung die Rede ist. Ich möchte daran erinnern, dass die Ukraine beinahe wörtlich dasselbe tat, als sie ihren Austritt aus der UdSSR erklärte. In der Ukraine machte man von diesem Recht Gebrauch, dass man den Krim-Bewohnern nicht zubilligt. Warum?

... Die Situation rund um die Ukraine spiegelt das wider, was gegenwärtig und im Verlaufe der vergangenen Jahrzehnte in der Welt stattfand. Nach der Auflösung des bipolaren Systems auf dem Planeten trat nicht größere Stabilität ein. Die entscheidenden internationalen Einrichtungen wurden nicht gestärkt, sondern leider oft geschwächt. Unsere westlichen Partner mit den Vereinigten Staaten von Amerika an der Spitze lassen in ihrer praktischen Politik nicht das Völkerrecht, sondern das Recht des Stärkeren

walten ... Dort, wo sie gegen souveräne Staaten zur Gewalt greifen, bilden sie Koalitionen nach dem Prinzip „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“. Wir schlagen beständig eine Zusammenarbeit in entscheidenden Fragen vor ... Wir möchten, dass unsere Beziehungen vielfältig, offen und ehrlich sind. Aber wir sahen keine Schritte auf uns zu. Im Gegenteil, sie betrogen uns ein ums andere Mal, sie trafen Entscheidungen hinter unserem Rücken ... Man versucht ständig, uns in eine Ecke zu drängen, weil wir eine unabhängige Position haben.“



APRIL
2014

- 17.04. 15 Uhr LinksTreff Seelow, Breite Str. 9
IM GESPRÄCH „Flüchtlinge – Nachbarn? – Menschen!“
Mike Boldau, Leiter der Asylunterkunft in Neuhardenberg und Marion Nowack, Integrationsverein Seelow über ihre Arbeit mit Flüchtlingen und Asylbewerbern
- 26.04. 10 Uhr Begegnungsstätte der Volkssolidarität Seelow, Puschkinplatz 18
Klubgespräch „Was bringt Europa den Kommunen?“ mit Thomas Nord, Mitglied der Linksfraktion im Bundestag
- 01.05. 10 Uhr LinksTreff Seelow, Breite Str. 9
Traditioneller Frühschoppen zum 1. Mai

Lesetipp für Ministerin von der Leyen

Grundgesetz Bundesrepublik Deutschland, Artikel 26, Absatz 1:

„Handlungen, die geeignet sind und in der Absicht vorgenommen werden, das friedliche Zusammenleben der Völker zu stören, insbesondere die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten, sind verfassungswidrig. Sie sind unter Strafe zu stellen.“

Die nächste Ausgabe unseres
Informationsblattes
„IMPULSE“
erscheint am 2. Mai 2014

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL
Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.
Der Druck der Zeitung »Impulse« wird durch Spenden finanziert.
V.i.S.d.P. : Bettina Fortunato
Tel. 0 33 41-31 17 96
Mail : impulse@dielinke-mol.de
Redaktion : Benedikt Bento
Layout u. Satz : Fortunato Werbung
www.fortunato-werbung.de
Fotos/Grafik : DIE LINKE. MOL, privat